

Aus der Dewezet Hameln
Ausgabe 090100 - Dewezet Hauptausgabe
Samstag, 24. Dezember 2011
Seite 9
© 2011 Dewezet



Das Münster St. Bonifatius als beeindruckender Ort nicht nur der Kirchen-Geschichte zieht Besucher an. Im kommenden Jahr wird es 1200 Jahre alt, was gefeiert wird. Einer der Hauptprogramme ist das Musical „Die Päpstin“, das die HMT anlässlich des Jubiläums nach Hameln geholt hat. Doch es gibt noch mehr.
Foto: Dana

Steinalt und attraktiv: Das Münster wird 1200

Jubiläumsjahr für Hamelns Ort der Entstehung / Angelika Milster kommt / Auftakt am 15. Januar

Hameln (bha). Heute Abend wird das Münster wieder bis auf den letzten Stuhl besetzt sein. Die Gottesdienste zu Heiligabend ziehen die Menschen besonders an. Und vielleicht wären Graf Bernhard von Engern und Ohsen und seine Gemahlin Christina gerne dabei, um Weihnachten zu feiern und um sich auf das bevorstehende große Jubiläum einzustimmen – schließlich geht es im kommenden Jahr um den Ort, an dem einst die von ihnen gegründete Kirche gestanden haben soll. 1200 Jahre liegt das zurück, das Paar ist lange tot. Das Bestehen des späteren Münsters St. Bonifatius (seit 821) aber wird mit vielfältigen Programmpunkten gefeiert.

Der Plan steht. Nicht in Stein gemeißelt, sondern er kann laufend ergänzt werden, und er bietet in jedem Monat eine Fülle an Angeboten unter dem Motto „Licht am Fluss“. Offizieller Start ist bereits in drei Wochen.

● Am Sonntag, 15. Januar, wird Landesbischof Ralf

Meister beim Eröffnungsgottesdienst predigen. Die Installation „Licht am Fluss“ des Künstlers Werner Koch, die bis zum 3. April bleibt, wird dann ebenfalls zum ersten Mal zu sehen sein.

● Nur sechs Tage später wird es wieder feierlich: Angelika Milster tritt am 21. Januar im Münster auf – eine der wenigen Veranstaltungen, für die Karten notwendig sind. Die gibt es für das Konzert unter anderem in der Dewezet-Geschäftsstelle. Auch für die Inszenierung „812 – 2012: Eine theatrale Klangreise durch die Jahrhunderte“ am 4. Februar werden Karten benötigt. Fast schon ausgebucht ist das „Mittelalterliche Spektakel“ von Dinner & More am 30. Juni, das von der evangelischen Jugend organisiert wird.

Um das Jubiläumsjahr so informativ und abwechslungsreich wie möglich zu gestalten, haben der Superintendent des Kirchenkreises, Philipp

Meyer, und die zahlreichen Mitwirkenden unterschiedlichste Bausteine zusammengetragen. Der Schwerpunkt im ersten Vierteljahr liegt auf der Geschichte des Münsters, das „alle interessiert“, wie Meyer sagt, weil jeder irgendeinen Bezug dazu hat. Acht Vorträge beschäftigen sich mit der Entstehung, mit archäologischen Grabungen oder auch mit wirtschaftlichen Verflechtungen Hamelns im Mittelalter.

Wer lieber sieht als zu hören, wird mit der Reihe „Klosterfilme“ bedient. In Kooperation mit der Sumpflume werden sechs Filme entweder in der stimmungsvollen Kryp-

ta des Münsters oder in der Sumpflume am Stockhof gezeigt, die „Kloster und Kirche“ zum Inhalt haben. Das Kommunikationszentrum ist nicht der einzige Partner im nächsten Jahr; auch die Stadt, das Theater, das Museum, Kunstschaffende sowie Kirchengemeinden der Umgebung unterstützen und gestalten das besondere Jubiläumsjahr ebenfalls. Auch bestehende Projekte wie die Reihe „Musik und Wort“ sind unter das Motto des Jubiläumsjahrs geschlüpft und passen ihre Inhalte an.

Als einen besonderen Höhepunkt unter vielen hebt Meyer die Projektstage für Jugendliche und junge Erwachsene hervor: Vom 4. bis 8. April heißt es dann für die Teilnehmer: Leben im Münster. Weitere seien die Marienvesper des italienischen Komponisten und katholischen Priesters Claudio Monteverdi am 24. Juni und das Konzert zum Tag der Deutschen Einheit mit dem hannoverschen A-cappella-Quartett Maybe-

bop. Ausstellungen (zum Beispiel „Leben – und wie!“), weitere Konzerte, besondere Gottesdienste und Empfänge sind geplant.

Auch, wenn es keine Zielvorgaben bezüglich der erreichender Besucherzahlen gibt, schielen die Organisatoren ein wenig nach Hildesheim, wo im vergangenen Jahr „1000 Jahre Michaelis“ gefeiert wurde und offenbar wesentlich mehr Menschen in die Stadt gekommen seien als sonst, erzählt Meyer. Von Hildesheim werde auch gelernt; zum Beispiel, dass „lieber weniger Konzerte“ angeboten werden, die dann aber, so die Hoffnung, jeweils gut besucht werden und eine „zu große Veranstaltungsdichte vermieden wurde“. Für das Programm steht ein Budget von etwa 280000 Euro zur Verfügung. 80000 Euro seien über Fundraising hereingekommen, 25000 durch den Kirchenkreis und der Rest durch Spenden und Sponsorengeld. Das gesamte Programm steht auf muenster-hamelnde